

Motion Agglomerationskommission Stadt Bern (Ruth Altmann, FDP/Ingrid Kissling-Näf, SP): Eine Share-Region-Strategie für die Kernagglomeration Bern

Die Stadttagglomeration Bern kann bezüglich der erarbeiteten Wirtschaftsleistung pro Kopf mit Basel-Stadt und Zürich in der Spitzengruppe der Schweiz mithalten. An der Tagung der Agglomerationskommission von 10. November 2017 zum Thema soziale Innovation wurde deutlich, dass Berns Wirtschaftsstruktur stark dienstleistungsorientiert ist und eine Vielzahl von bottom-up Initiativen sprich Social Entrepreneurship Aktivitäten ausweist.

Immer populärer und wirtschaftlich bedeutend sind darunter soziale Initiativen mit neuen Businessmodellen, die auf das Prinzip Teilen statt Besitzen setzen. Die bekanntesten Beispiele sind Airbnb, Uber oder Mobility. Sie sind u.a. eine Folge der Digitalisierung, die in unzähligen Lebensbereichen Sharing Plattformen ermöglicht hat: gehandelt werden Lebensmittel, Kleider, Verkehrsdienstleistungen, Finanzen und vieles mehr.

Die Wirkungen dieser neuen Businessmodelle können sich in den Städten und Agglomerationen sehr positiv bezogen auf den Ressourcenverbrauch und die Resilienz auswirken. Ökonomisch verbinden sie sich mit neuen Absatzmöglichkeiten oder können zu einer höheren Kohäsion in der Gesellschaft beitragen. Denkbar sind aber auch Rebound-Effekte, eine Gefährdung von bestehenden Unternehmen sowie z.B. ein eingeschränkter Zugang von unteren Schichten.

Einige Vorreiterstädte wie z.B. St. Gallen sind im Moment dabei, eine Share-City Strategie zu entwerfen. Darin wird festgehalten, wie die Stadt/Region den Sharing-Angeboten grundsätzlich gegenübersteht, ob sie diese reguliert, Raum für Initiativen dafür bereitstellt, mittels Pilotprojekten neue Initiativen fördert oder z.B. über eine Plattform eine Community unterstützt. Denkbar wäre auch, einen Share-Region Innovationstag einzuführen, wie dies die Teilnehmenden an der Tagung der Agglomerationskommission im November vorgeschlagen haben.

Um einen proaktiven Umgang mit Blick auf die Sharing Economy zu ermöglichen wird der Gemeinderat gebeten, folgende Massnahmen zu realisieren:

1. Entwicklung einer Share-Region-Strategie, die darlegt, welche Sharing-Aktivitäten/Initiativen in Bern und Umgebung in welcher Form zur Förderung des Teilens statt Besitzens unterstützt und gefördert werden können.
2. In der Share-Region-Strategie die Möglichkeiten für eine Regulierung der Dienstleister/Plattformen prüfen/entwickeln und wo möglich mit den Regionsgemeinden umsetzen.
3. Einführung eines/r Share-Region-Innovationstages/Innovationswoche, wenn immer möglich unter Beteiligung der Mitglieder der Resonanzgruppe in der Kernagglomeration Bern und unter Mitwirkung der Bildungsinstitutionen (Universität, Fachhochschulen, Höhere Fachschulen). Der Gemeinderat wird aufgefordert, dieses Thema in die Resonanzgruppe einzubringen.
4. Mentoring und Coaching von Sharing-Initiativen wie das für technologische Start-ups teilweise üblich ist;
5. Erstellung eines Benchmarks und aktiver Erfahrungsaustausch mit anderen Städten bzw. Wirtschaftsräumen bezüglich Sharing-Aktivitäten und Thematisierung dieses Anliegens in der Städtekonferenz.

Bern, 05. April 2018

Erstunterzeichnende: Ruth Altmann, Ingrid Kissling-Näf

Mitunterzeichnende: Patrick Zillig, Nora Krummen, Katharina Gallizzi, Ueli Jaisli, Claudine Esseiva, Timur Akçasayar, Patrizia Mordini

Antwort des Gemeinderats

Die Motion betrifft inhaltlich einen Bereich, der in der gemeinderätlichen Zuständigkeit liegt. Es kommt ihr deshalb der Charakter einer Richtlinie zu. Sollte die Motion erheblich erklärt werden, ist sie für den Gemeinderat nicht bindend. Er hat bei Richtlinienmotionen einen relativ grossen Spielraum hinsichtlich des Grads der Zielerreichung, der einzusetzenden Mittel und der weiteren Modalitäten bei der Erfüllung des Auftrags, und die Entscheidungsverantwortung bleibt bei ihm.

Der Gemeinderat erkennt grosses Potenzial in der Sharing-Economy. So bekennt er sich im Rahmen der Legislaturrichtlinien 2017 – 2020 zu einem vorbildlichen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen. Um dieses Ziel zu erreichen, hat er folgende Massnahme definiert: «Wir bekennen uns zur Sharing-Economy. In den Bereichen Energie, Mobilität, Recycling, Wohnen, Freizeit und Sport vernetzen wir die Aktivitäten miteinander, um Ressourcen zu schonen und die soziale Durchmischung zu stärken» (Gemeinderat Stadt Bern, Stadt der Beteiligung. Legislaturrichtlinien 2017 – 2020, Bern 2017, S. 12).

Die Motionärinnen fordern einen proaktiven Umgang mit der Thematik der Sharing Economy. Der Gemeinderat unterstützt dieses Anliegen ausdrücklich. Er setzt sich bereits jetzt regelmässig mit den Chancen und Risiken einzelner Sharing-Angebote auseinander; er analysiert Regulierungsmöglichkeiten, prüft Umsetzungsideen und tauscht sich mit anderen Städten aus. So steht er Angeboten wie Mobility sehr positiv gegenüber und hat auch das Bike-Sharing aktiv gefördert. Es ist davon auszugehen, dass die Thematik in den kommenden Jahren zusätzlich an Bedeutung gewinnen wird. Der Gemeinderat beabsichtigt deshalb, die diversen Bestrebungen in diesem Bereich zu bündeln und zu koordinieren. In diesem Sinne beantragt der Gemeinderat dem Stadtrat, vorliegende Motion als Richtlinie erheblich zu erklären.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion als Richtlinie erheblich zu erklären.

Bern, 29. August 2018

Der Gemeinderat